BLICKPUNKT

Hinterland

HERGISWIL *Der Rückblick auf die Jubiläumstour*

Leckere Spezialitäten aus der Region und musikalische Unterhaltung: 1100 Personen nahmen an der Napfgold-Waderung teil.
SEITE 6

REGION *Die Erlebnisberichte aus fünf Lagern*

Der STV Willisau, die HPS Willisau, die Jubla Zell, der FC Zell und die Jubla Grossdietwil-St. Urban geben Einblick in ihr Lagerleben.
SEITEN 7/8/9

Seit Jahrzehnten für die Gemeinde da

HERGISWIL Markus Kunz ist seit 30 Jahren im Gemeinderat und hier zuständig für das Bildungsressort. Für den WB blickt er zurück. Auf Gemeinde, Schule und seine Laufbahn.

von **David Koller**

Markus Kunz vor dem Hergiswiler Schulhaus Steinacher. Seit 30 Jahren ist er für die Bildung in der Gemeinde zuständig. Foto **David Koller**

Begeistert war er nicht über die Anfrage dieser Zeitung. «Ich stehe nicht gerne im Vordergrund», antwortet Markus Kunz (Jg. 1964) am Telefon. Einige Argumente waren nötig, bis er sich für ein Treffen bereit erklärte. Ähnlich hat es sich seinerzeit verhalten, als sein Weg in die Hergiswiler Exekutive aufgegleist wurde. «Das war nicht meine Idee.» Auch damals wurde er angefragt – indes eher als Alibi-Gegenkandidat. «Ziel war, dass eine Frau gewählt wird.» Doch um eine interne Ausmarchung zu gewährleisten, brauchte die damalige CVP-Ortspartei einen weiteren Kandidaten. Markus Kunz sagte zu. Mit einer Bedingung: «Wenn ich im ersten Wahlgang besser als die Gegenkandidaten abschneide, trete ich im zweiten wieder an.» So funktioniere er: «Sage ich A, sage ich auch B.» Er schnitt besser ab, erzielte 472 Stimmen – die Zahl weiss er heute noch auswendig. Im zweiten Wahlgang vom 9. April 1995 reichte das relative Mehr. Markus Kunz wurde gewählt. Wieder mit 472 Stimmen.

Wahlkampf gerät aus dem Ruder

Dass er zwei Mal die exakt gleiche Stimmenzahl erreichte, ist eine Skurrilität des Wahlkampfs. Die andere ist weniger schön. Die Wochen vor dem Urnengang waren geprägt von einer – wie er es nennt – «giftigen Stimmung». Der Wahlkampf artete aus, Markus Kunz erhielt mehrere anonyme Drohungen. Auch seine Gegenkandidatin blieb nicht verschont. Ihr wurde ebenfalls gedroht; in einer Nacht wurden die Autos von Markus Kunz und seiner Opponentin versprayt. Der hässliche Wahlkampf sorgte über die Region hinaus für Schlagzeilen. Das Regionaljournal DRS berichtet darüber, im WB erschienen Leserbriefe. Der damalige Chefredaktor Josef J. Zihlmann konstatierte in einem Leitartikel, die demokratischen Spielregeln seien «aufs Tiefste verletzt worden». Die angewendeten Mittel würden «tiefe zwischenmenschliche Gräben zurücklassen».

Wie aufgeheizt die Lage war, zeigte sich an der Stimmbeteiligung. Im ersten Wahlkampf betrug sie 75,94 Prozent, im zweiten 69,1 Prozent. Doch trotz alldem hatten die beiden Kandidaten – für die zweite Runde trat eine andere Frau an – nie ein Problem miteinander. «Wir hatten es immer gut», betont Markus Kunz. Am 1. Juli 1995 war all das Geschehene für ihn nicht mehr wichtig, er trat sein Amt an und übernahm das Ressort Bildung. 30 Jahre ist das nun her.

Als der Fachkräftemangel noch kein Thema war

«Das Bildungswesen hat sich stark verändert», blickt Markus Kunz zurück. «Es wird immer komplexer und teurer.» Die steigenden Kosten hätten längst nicht nur mit den Löhnen zu tun, «sondern mit wachsenden Herausforderungen, beispielsweise der Integration». Gewandelt haben sich auch die Zuständigkeiten. Ein Beispiel: Früher stelle die Schulpflege Lehrpersonen ein. Heute tut das die Schulleitung. Vor allem: «Wir hatten damals eine grosse Auswahl an Bewerbungen und konnten den Wohnort als Bedingung für eine Anstellung festlegen» – mit Blick auf den heutigen Fachkräftemangel waren das aus Arbeitgebersicht geradezu paradiesische Verhältnisse. Als verantwortlicher Gemeinderat machte Markus Kunz zudem Schulbesuche und beurteilte den Unterricht. «Was nicht ganz einfach war.»

Als Meilenstein in der Entwicklung nennt er die Schulstrategie 2020. «Dazu haben wir eine Gesamtübersicht erstellt und alles auf den Tisch gelegt.» Nicht alle präsentierten Vorschläge kamen gut an. Die Idee eines Unterstu-

«In unserem Rat geht es nicht um Parteipolitik.»

fenzentrums im Hübeli etwa sorgte gar für eine Petition – und führte zu einer Neubeurteilung. Die gefundene Lösung überzeugte mehr. Heute gehen 5.- und 6.-Klässler im Hübeli zur Schule.

Ohnehin genehmigte die Gemeindeversammlung die Schulstrategie letztlich einstimmig. Ein klares Zeichen dafür, dass sie ausgereift war. «Die Zusammenarbeit von Bildungskommission, Schulleitung und Gemeinderat war in Findung und Umsetzung sehr gut», resümiert Kunz.

Viele langjährige Ratsmitglieder

Markus Kunz ist 61 Jahre alt. Wie lange er im Amt bleibt, will er noch nicht festlegen. «Aber ich möchte das lancierte Projekt ‹Schule für alle› des Kantons vorerst weiter begleiten.» Wenn er A sagt, sagt er auch B.

30 Amtsjahre hat er auf dem Zähler – und ist damit keine Ausnahme. Hergiswil scheint ein Ort von zufriedenen Ratsmitgliedern zu sein. Der vorherige Gemeindepräsident Urs Kiener wirkte 33 Jahre in der Exekutive. Dessen Vorgänger wiederum, Beat Thalmann, brachte es auf 25 Jahre. Bevor er 1995 das Präsidium übernahm, war er für die Schule verantwortlich und somit Vorgänger von Markus Kunz. Der Gemeinderat steht für Konstanz, das Dorf indes hat sich gewandelt. «Heute gibt es Mehrfamilienhäuser und damit mehr Möglichkeiten für Junge, in der Gemeinde zu bleiben.» Die Zahl der Einwohnenden hingegen ist in den 30 Jahren nur unwesentlich gestiegen: 1995 waren 1909 Personen gemeldet, Ende Juni dieses Jahres 1945.

Wie hat sich die Exekutive in den drei Jahrzehnten verändert? «Nicht gross», findet Markus Kunz. Natürlich sei alles digitaler geworden, doch insbesondere Stimmung und Zusammenarbeit hätten sich nicht sonderlich gewandelt. Das ist auch nicht nötig. «Wir sind ein Gremium, das gut funktioniert.» Im Zentrum stehe nicht Parteipolitik, sondern das Wohl von Gemeinde und Einwohnenden. Zudem sei es dem Rat wichtig, rechtzeitig zu informieren und alle Meinungen abzuholen. Von Einwohnerinnen und Einwohnern, Parteien und Kommissionen. Auch das sei schon lange etabliert.

Vom Bauernhof zur Versicherung

Wer ist der Mann, der sich seit Jahrzehnten für Hergiswil einsetzt? Aufgewachsen ist er auf dem Hof Oberwissbühl, alt-Kantonsrat Benjamin Kunz ist sein Bruder. Der eine politisierte in der SVP, der andere für die CVP bzw. die Mitte. «Wir verstehen uns gut. Aber politisch haben wir eine andere Meinung», sagt Markus Kunz, der im Gespräch einen offenen, ja liberalen Eindruck hinterlässt.

Seiner Herkunft entsprechend wurde er Landwirt. Die Lehrjahre machte er in Nebikon und im Hergiswiler Opfersei. An sich hätte er gerne das Gymnasium besucht, auch sein damaliger Lehrer unterstütze dieses Ansinnen. «Doch meine Eltern fanden, ein Bauernbub gehöre nicht an die Kanti», sagt er nüchtern. Seinen Weg machte er auch so. «Ich habe es gut. Wohne an einem schönen Ort. Habe eine tolle Familie.» Diese ist übrigens vor Kurzem gewachsen. Am 23. Juni kam der kleine Lio zur Welt, erster Stammhalter der Familie. «Ein schönes Gefühl», sagt der frischgebackene Grossvater, selber Vater von Zwillingen.

Heute leitet Markus Kunz die Hauptagentur der Allianz Schweiz in Wolhusen. Der Weg dorthin war – vielfältig. Im erlernten Beruf hat er nie gearbeitet. Seine erste Anstellung war Tankwart bei der Willisauer Kreuz Garage. Dem folgte ein Zwischenspiel als Glasbearbeiter bei der Glas Trösch AG in Bützberg. Zu dieser Zeit lebten er und seine Frau im Oberaargau. Nachdem das junge Paar zurück im Hinterland war, sah er ein Stelleninserat der Helvetia Unfall; die Versicherung suchte einen Hauptagenten. Das geforderte Mindestalter war

«Bildung wurde immer komplexer – und teurer.»

25. Er war 24 – und bekam den Job. Dem folgte eine Handelsschule. Der Versicherungsbranche blieb er seither treu.

Ringer und Feuerwehrkommandant

Mit 30 wurde er Gemeinderat. Indes engagiert er sich schon länger für Hergiswil. Als 25-Jähriger kam er in den Parteivorstand der CVP. Auch dafür wurde er angefragt. «Ich habe halt den Mund aufgemacht.» Konkret hatte er an einer Orientierungsversammlung der Gemeinde vorgeschlagen, das Feuerwehrlokal in die geplante Mehrzweckhalle zu integrieren. Damals war er noch einfacher Soldat. Doch hier machte er ebenfalls Karriere, war von 2001 bis 2014 Kommandant der Feuerwehr.

Auch für Hergiswils weit herum bekanntes Aushängeschild setzt er sich ein: «Ich war Ringer, aber nie ganz vorne.» Dafür baute er das Sponsoring auf und setzte damit den Grundstein für die heutige finanzielle Lage des Vereins. Weiter ist er Genossenschafter beim Skilift Hübeli. Seine Anteilscheine hat er in der Lehre erarbeitet, als er beim Aufbau mithalf. Auch die Genossenschaft zum Erhalt des Restaurants Kreuz trägt er mit. All das zeigt: Markus Kunz setzt sich in vielen Bereichen für seine Gemeinde ein. Sagt er A, sagt er eben auch B.

Weiteres 30-Jahr-Jubiläum

SCHÖTZ Auch Guido Iten (Jg. 1964, Bild) – verantwortlich für das Ressort Bau und Infrastruktur – ist seit 30 Jahren im Amt. Er wurde am 2. April 1995 als Gemeindeammann gewählt und trat seine Stelle ebenfalls am 1. Juli an. «Dass ich so lange bleibe, hätte ich mir damals nicht träumen lassen», sagt er gegenüber dem WB. Die Dauer sei Zeichen dafür, dass ihm die Arbeit bis heute grosse Freude bereite. «Zudem fühle ich mich von der Bevölkerung getragen.» So sei bei den Wahlen nie ein Gegenkandidat aufgestellt worden.

2016 wurde mit der Änderung der Gemeindeordnung das Gemeindeammannamt abgeschafft, seither ist Iten Gemeinderatsmitglied – weiterhin in einem 100-Prozent-Pensum. «Seit nunmehr 30 Jahren prägt Guido die Entwicklung unserer Gemeinde mit grossem Einsatz, Weitblick und Herzblut», schreibt der Gemeinderat in einer Würdigung. «Schötz wuchs stetig, grosse Projekte folgten sich Schlag auf Schlag.» Als Beispiele nennt der Rat die Überbauung Burgallee, den Neubau des Schulhauses 4 oder die Ortsplanungsrevision. 1995 betrug die Einwohnerzahl 3200, in absehbarer Zeit wird Schötz die 5000er-Marke knacken. Das Bevölkerungswachstum, die Fusion mit Ohmstal auf 2013 sowie sich laufend ändernde Bedürfnisse und Rahmenbedingungen erforderten grosse Flexibilität, schreibt die Behörde, «was Guido mit bemerkenswerter Gewandtheit und Professionalität meistert». **dk.**

Gekennzeichneter Download (ID=vJ4wwhDhLq7ve8af4E7uz6ZNqLiyB4giKZwq3v9DPnY)